



Fachtagung «Frauenhandel in europäischen Städten»

vom 4. Oktober 2016 im Volkshaus Zürich

Zusammenfassung von Good Practices und Empfehlungen im Kontext von nigerianischem Frauenhandel

Mechanism and Context of Human Trafficking from Nigeria: the Victims and Jucicial Procedures

Vanessa Simoni, Leiterin Bereich Menschenhandel, Les Amis du Bus des Femmes, Paris

➤ **Vertrauen gewinnen**

Betroffene von Frauenhandel begegnen westlichen BeamtInnen und NGO-MitarbeiterInnen oftmals sehr misstrauisch. Es ist darum hilfreich, in einem Gespräch mit einem mutmasslichen Opfer von nigerianischem Frauenhandel Schlüsselbegriffe, wie Sponsor, Asylum/Adoro, Iyonsia/Madams, Cultist, Eiye/Aiye zu erwähnen und zu signalisieren, dass man mit dem lokalen Terrain vertraut ist (beispielsweise, dass Benin (City) die Hauptstadt von Edo-State ist und Bini/Esan zu den wichtigsten Sprach-Gruppen in Edo gehören). Diese Begriffe zeigen den Betroffenen, dass man eine gewisse Vorstellung von ihrer Situation und dem nigerianischen Frauenhandel hat. So kann eine Vertrauensbasis geschaffen werden.

➤ **Präventiv informieren an Kontaktpunkten**

An Schnittstellen wie Grenzen, Migrationsämtern, Deportationsgefängnissen, Asylzentren präventiv über Rechte informieren. Die Opfer sind oftmals absichtlich falsch informiert z.B. über die Bedeutung von Asylverfahren.

➤ **Empowerment und Peers**

Ein Ausstieg aus der Ausbeutungssituation und eine Aussage gegen die Täterschaft bedeuten für die Opfer auch meistens den Verlust ihres sozialen Umfelds in Europa. Peer-Projekte mit anderen Aussteigerinnen können diesen Schritt erleichtern und den sozialen Druck auf die Opfer ein wenig mindern.

Understanding (Anti)Human-Trafficking from Nigerai: The Role of African Traditional Religion (Atr) AND „Juju“

Dr. May Ikeora, Menschenrechtsexpertin mit Fokus auf Menschenhandel, London

➤ **Kultur verstehen**

Das *Oath-Taking*, in westlichen Diskursen oft als Juju oder schwarze Magie beschrieben, ist ein Teil des kulturellen Glaubenssystems der meisten NigerianerInnen. In gewissen Teilen Afrikas ist *Oath-Taking*, also einen Schwur ablegen, auch Teil des Gewohnheitsrechts. Wichtige Verträge werden mit einem Ritual vor einer Gottheit besiegelt. Dieser Glaube an die Wirkmächtigkeit rituell abgeschlossener Verträge wird von MenschenhändlerInnen missbraucht, um ihre Opfer auch in Europa zu kontrollieren. Die Opfer haben Angst, den Vertrag zu brechen. Sie fürchten die realen Konsequenzen, welche Schwurbrüche oftmals haben und glauben daran, dass ein Schwurbruch ihnen und ihren Nächsten grosses Leid und Unheil bringen wird. Diese enorme Angst hindert die Opfer daran, aus der Ausbeutungssituation auszusteigen und gegen die Täterschaft auszusagen.

➤ **Umkehr-oder Gegen-Ritual**

Ein Umkehr-Ritual kann eine Möglichkeit sein, um Betroffenen die Angst vor dem Schwurbruch zu nehmen oder diese Angst zumindest zu reduzieren. Es ist allerdings umstritten, ob das im westlichen Kontext so einfach umsetzbar ist. Zudem können Umkehr-Rituale nach dem Ausstieg aus der Ausbeutungssituation zu einer Retraumatisierung führen.

➤ **Religiöse Leaders**

Es sollte versucht werden, *traditional religious leaders* im Herkunftsland für den Kampf gegen Menschenhandel zu gewinnen.

Bekämpfung des nigerianischen Menschenhandels in Frankfurt am Main & Kooperation mit NGOs

Marcel Krings, Kriminaloberkommissar, Stv. Ermittlungsgruppenleiter Menschenhandel, Frankfurt a.M.

➤ **Ernst nehmen**

Als einvernehmende Polizei den Druck und Kontrollmechanismus, den das Schwur-Ablegen für die Opfer bedeutet, ernstnehmen und nicht als Unsinn abtun.

➤ **Gestaltung der Befragung**

Die Befragung sollte möglichst so gestaltet sein, dass die Betroffenen ihren Schwur nicht brechen oder nicht reden müssen (sondern z.B. nur mit dem Kopf nicken oder ihn schütteln).

➤ **Zu Umkehr-Ritualen**

Hier ist Vorsicht geboten. Denn bei Umkehr-Ritualen besteht die Gefahr, dass das Gericht dies später als unzulässigen Eingriff in die Zeugenaussage betrachtet.

➤ **Sprachvermittlung**

Gute SprachvermittlerInnen sind für eine erfolgreiche Gesprächsführungen unerlässlich. Die meisten Betroffenen sprechen neben ihrer Muttersprache Pidgin-English und verstehen westliches Englisch nur sehr bedingt.

➤ **Zusammenarbeit Polizei und NGOs**

Ein früher Einbezug von NGOs ist wichtig. Die Unterstützung von Opfern von Menschenhandel fordert spezialisierte Fachpersonen. Neben den komplizierten administrativen Aufgaben, wie zum Beispiel die Regelung des Aufenthalts, ist auch eine opfergerechte, psychosoziale Betreuung sicherzustellen.

Wrap-Up der FIZ

Susanne Seytter, Geschäftsführerin FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration

Die Rolle des *Oath-Takings* als Druckmittel muss ernst genommen werden, aber dies ist nicht der einzige Aspekt, der im Zusammenhang mit nigerianischem Frauenhandel eine Bedeutung hat. In der Beratung müssen weitere Druck- und Zwangsmittel beachtet werden, die den Zugang und den Vertrauensaufbau zu nigerianischen Opfern von Frauenhandel erschweren: das Stigma der Prostitution, die Bedrohung der Kinder im Herkunftsland, die Verantwortung gegenüber Familienangehörigen, die Hoffnung, sich freikaufen zu können, die Beteiligung von Familienmitgliedern am Menschenhandel usw.